

INTERVIEW MIT HAROLD T'KINT DE ROODENBEKE
PRÄSIDENT DER BRAFA

Jede neue Ausgabe eine Herausforderung



Mehr Aussteller denn je (137) begrüßt die diesjährige BRAFA. Was ist der Grund?

Die BRAFA befindet sich in der glücklichen Lage, über eine lange Warteliste an Galerien zu verfügen, die seit vielen Jahren auf der BRAFA ausstellen wollen. Unter ihnen befindet sich eine große Zahl internationaler Händler, deren Teilnahme uns sehr am Herzen liegt. Lange schon haben wir die Möglichkeit erwogen, die Ausstellungsfläche zu vergrößern; durch die Größe der Messehalle sind wir jedoch beschränkt, deren Fläche während der BRAFA bereits maximal belegt ist. Anders als in den Jahren zuvor bringt sich unser diesjährige Ehrengast, die Genter Floralien, auf gestalterische Weise in die BRAFA ein und sorgt für die Dekoration der Messehalle. So gewinnen wir neue Ausstellungsfläche – sozusagen als Präludium für den neu gestalteten Eingangsbereich. Die Brasserie auf der BRAFA wurde in einen angrenzenden Bereich außerhalb der Messehalle verlegt. Diese Veränderungen ermöglichten die Erweiterung der Ausstellungsfläche für ein Dutzend neuer Stände.

Im Vergleich zum Vorjahr begrüßen Sie 2016 zwanzig neue Aussteller, von denen zwölf erstmals an der BRAFA teilnehmen. Welche Auswahlkriterien setzen Sie bei den Bewerbern an?

Wir bleiben unserer Strategie treu: Wichtigstes Auswahlkriterium ist eine herausragende Qualität. Wir sind darauf bedacht, die Messe zu stärken, sie vielfältiger zu machen und so ihre Attraktivität zu steigern. Unser wichtigstes Kriterium ist stets die Qualität; zugleich behalten wir auch die jeweiligen Fachgebiete im Blick, um den Eklektizismus der BRAFA zu wahren, sowie die geographische Herkunft der Aussteller, um die Messe weiter zu internationalisieren. In unserem Auswahlverfahren bemühen wir uns um ein gesundes Gleichgewicht, insbesondere zwischen den verschiedenen Fachgebieten und den Herkunftsländern der Galerien.

Wie verhält es sich mit den Rückkehrern?

Viele Galerien nehmen immer wieder an der BRAFA teil. Auch im Ausland wird viel über die BRAFA gesprochen und folglich wächst auch dort das Interesse. Die wachsende Bedeutung der BRAFA ist der Grund dafür, dass Händler immer wieder auf die BRAFA zurückkehren und an ihrer so besonderen und angenehmen Atmosphäre teilhaben.

Verfolgen Sie bei der BRAFA bestimmte Ziele?

Wir versuchen, unsere Beziehungen zu den Nachbarländern wie Großbritannien, Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz zu intensivieren; alles Länder mit einem hohen Potenzial an Kunstsammlern. Je umfangreicher und qualitativ hochwertiger das Angebot der BRAFA, umso stärker wächst ihre Anziehungskraft auf bedeutende Sammler, die von weiter weg kommen.

Welche Tendenzen erwarten die Besucher auf der BRAFA 2016?

Noch nie zuvor konnten wir ein derart hohes Qualitätsniveau vorweisen. Das belegen die Werke, die in den neuen Katalog aufgenommen wurden. Darüber hinaus bin ich davon überzeugt, dass wir als Kunstmesse in manchen Spezialgebieten vermutlich das weltweit beste Angebot präsentieren. Dies gilt beispielsweise für die Stammeskunst und die Archäologie: Letzterer Bereich ist auf der BRAFA 2016 so stark wie nie.

Darüber hinaus ist die moderne Kunst stark vertreten – ein Trend, den alle Kunstmessen verzeichnen. Zugleich achten wir darauf, einen wesentlichen Teil der Ausstellungsfläche den Alten Meistern zu reservieren, die lange Zeit die Stärke und Reputation der BRAFA ausmachten. Nicht zu vergessen aber auch die klassischen Möbel, die bei einigen wichtigen Händlern zu sehen sind.

Werden Sie die BRAFA stärker öffnen für die Kunst und Künstler der Gegenwart?

Die Spezialität und das Markenzeichen der BRAFA sind ihr Eklektizismus, bei dem sich die verschiedenen Spezialgebiete zu einem harmonischen Ganzen vermischen. Daher bin ich selbstverständlich offen für die zeitgenössische Kunst und persönlich sogar ein Liebhaber dieser Stilrichtung. Aber wir sind keine Talent-Scouts, und unsere Berufung besteht nicht darin, über die verschiedenen Aussteller die großen Künstler der Zukunft zu fördern. Das ist die Domäne unser Kollegen von den Messen für zeitgenössische Kunst. Das Auswahlverfahren der BRAFA sieht vor, dass die ausgestellten Künstler bereits über ein gewisses Renommee und internationale Bekanntheit verfügen. Dieses Jahr erhält die zeitgenössische Kunst auf der BRAFA Verstärkung durch Galerien, die auf diesem Gebiet spezialisiert sind. Dies steht für die Lebendigkeit der zeitgenössischen Kunst in Brüssel, die in den vergangenen Jahren einen enormen Aufschwung erlebt hat. Diese Spezialisten sorgen dafür, dass die BRAFA ihren Besuchern – Kunstkennern ebenso wie Kunstliebhabern – eine starke Auswahl an Werken etablierter Künstler präsentieren kann.

Ihr diesjähriger Ehrengast sind die Genter Floralien. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

Als Non-Profit-Organisation besteht eines der Ziele der BRAFA darin, belgische Institutionen, die künstlerisch tätig sind, zu unterstützen. Die Genter Floralien waren auf der Suche nach einer Plattform für die Präsentation ihrer mehr als zweihundertjährigen Geschichte und wollten zugleich einen Vorgeschmack auf ihre Blumen- und Pflanzenschau 2016 geben. Die BRAFA bietet dafür das ideale Setting. Die Idee der Genter Floralien, den aus Brügge stammenden Floristen Mark Colle mit der Gestaltung der BRAFA zu betrauen, der bereits mit Dries Van Noten und Dior zusammengearbeitet hat, erschien uns mehr als passend, denn Colles Arbeit ist überwältigend, raffiniert und sehr künstlerisch. Daher können die Besucher der BRAFA 2016 auch florale Kunstwerke bewundern, während sie von Koje zu Koje wandeln. In diesem Jahr spürt man auf der BRAFA echte „Flower Power“!

Gleichzeitig feiert die BRAFA die zehnjährige Zusammenarbeit mit der Delen Private Bank. Ist dieses Jubiläum für die BRAFA von Bedeutung?

Selbstverständlich. Diese Partnerschaft bedeutet uns sehr viel. Im Verlauf des Jahrzehnts haben beide Partner große Fortschritte erzielt. Die Delen Private Bank wurde bei zahlreichen Gelegenheiten zur besten belgischen Privatbank gekürt, und die BRAFA als wichtigste Kunstmesse Belgien übernahm auch in Europa eine Führungsrolle. Eine großartige Symbiose! Darüber hinaus fällt auf, dass die Delen Private Bank die Kunst in ihre Kommunikationsarbeit integriert hat und sogar in ihren verschiedenen Geschäftsstellen präsentiert. Das ist wirklich bemerkenswert.

Wie wäre es noch mit ein paar Worten zu den täglich stattfindenden BRAFA Art Talks?

Die Themen der Art Talks werden vom BRAFA-Komitee bestimmt. Wir bemühen uns, gut zugängliche und interessante Themen zu finden. Unsere Gäste wollen etwas Neues erfahren und sich dabei unterhalten. Diesem Wunsch wollen wir natürlich entsprechen. Gleichzeitig wollen wir bei der Themenauswahl die Vielfalt der verschiedenen auf der BRAFA vertretenen Kunstrichtungen berücksichtigen.

Im Juni letzten Jahres wurden Sie zum Präsidenten der BRAFA wiedergewählt. Damit hat sich Ihre Amtszeit um weitere drei Jahre verlängert. Wodurch hebt sich die BRAFA Ihrer Meinung nach besonders hervor?

Stärker als je zuvor strebt die BRAFA danach, ihren Eklektizismus, ihren Mix und die Vielfalt ihres Angebots aufrechtzuerhalten. Aus diesem Grund mischen wir seit jeher die Kojen und verzichten auf ihre Aufteilung nach Spezialgebieten. Wir möchten nicht, dass sich unsere Besuchern zum Beispiel eine Stunde lang in einem Spezialgebiet aufhalten und den Rest der Messe ignorieren. Vielmehr möchten wir die Besucher überraschen, wir möchten ihre Aufmerksamkeit für Neues wecken und ihnen visuelle Freude bereiten. Wir möchten, dass sich die Besucher Zeit lassen und ihren Aufenthalt auf der BRAFA genießen.

Welche Entwicklung wünschen Sie sich für die BRAFA (für die kommende Ausgabe und für die nahe Zukunft)?

Mein größter Wunsch ist es, die starke Position der BRAFA in Europa zu untermauern, die Zahl unserer internationalen Gäste weiter zu erhöhen und unser Angebot Schritt für Schritt zu erweitern. Kurzum wünsche ich mir mehr organisches Wachstum, trotzdem die Zahl der Kunst-Events in den letzten Jahren gestiegen ist. Wir möchten unseren Ausstellern die bestmögliche und schönste Plattform bieten, denn ihre ausdauernde Arbeit des Aufspürens von Kunstschatzen wird nicht selten verkannt. Es ist nicht einfach, ein Event wie die BRAFA zu veranstalten, aber als Aussteller ist es weit weniger einfach, seltene, einzigartige und begehrte Meisterwerke aufzuspüren und zusammenzutragen, insbesondere in Anbetracht der aggressiven Konkurrenz durch die Auktionshäuser. Sowohl für die Aussteller als auch für die Organisatoren ist jede BRAFA eine neue Herausforderung.

Aufgezeichnet von Bruno Nélis